

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Die andere Antithesis, oder GegenLehr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Die andere Antithesis, oder Gegen Lehr.

Das die Menschheit mit der Gottheit nicht mit der that vnnnd warheit / sondern allein nach dem Namen vnnnd worten gemeinschaft habe.

Erklärung.

Als diß von den Widersprechern gelehret werde / kan man gründlich vnd vnwidersprechlich auff sie erweisen / Denn daß wir schweigen / wie sie den Spruch Theodoreti, der eine zeitlang ein Nestorianer gewesen / anziehen: Vnio nomina facit communia, Das ist / Die Vereinigung machet die Namen gemein / welchen Spruch sie wider der Schrifft / vnnnd D. Luthers Bekenntnis haben der Lehr de reali communicatione Idiomatum, das ist / von der warhafftigen gemeinschaft Göttlicher Maiestat entgegen gesetzt / So haben vber das die Caluinischen Collocutores

D iij im

im Wompelgardischen Colloquio in
 ihrer domals Schriftlich vbergebenen
 Antwort / auff der Wittenbergischen
 Theologen Theses offenbarlich gesetzt.
 Communicationem realem, id est, V-
 nionē naturarum admittimus, in qua
 manent singulæ naturæ per se etiā in
 vnione, suis proprietatibus distinctæ,
 CITRA VLLAM ALIAM
 COMMUNICATIONEM.
 Itaq; communicationem, cuius hic
 fit mentio, qua dicitur humanitas, suo
 quodam modo, vbiq; & omnipotens,
 NE VERBALEM quidem dici-
 mus. Auff Deutsch lautet es also: Die
 wahre Gemeinschaft / das ist / die Ver-
 einigung der Naturen lassen wir zu / in
 welcher die Naturen für sich / auch in
 der Vereinigung an ihren Eigenschaften
 unterschieden bleiben / Ohne einige
 andere Gemeinschaft / Derhalben
 wir von der Gemeinschaft / deren hi-
 meldung geschieht / da man saget / Die
 Menschheit sey auff ihre gewisse maass vñ
 weise allenthalben / vñnd. Allmechtig/
 sprechen/

Realis cō-
 municatio
 heist ihnen
 die verei-
 nigung
 selbst / ohn
 einige was
 re mitthei-
 lung der ei-
 genschafft
 zu.

sprechen / daß sie auch den Worten nach nicht bestehen könne.

Ja es ist bey ihnen ganz gebrauchlich zu sagen / Die gemeinschafft der Eigenschafft / wenn sie werde der Natur zusgelegt / geschehe nicht allein in der that nicht / sondern sey auch den Worten vnnnd Namen nach falsch / Wie nicht allein Pierius inn seinen Thesibus / sondern auch die Newstädter inn ihrer Admonition pag. 70. sich vernemen lassen / In gleichen spricht Beza in seinen Lateinischen Frag vnnnd Antworten: Itaq; neque naturarum neq; proprietatum essentialium VLLA est communicatio, das ist: Derhalben ist weder vnter den Naturen / noch wesenlichen Eigenschafften ein einige Gemeinschafft.

Vnnnd weil sie auff diesem Philosophischen vngrunde in gegenwertiger Sache sehen / Finitum non est infiniti capax, aut particeps, das ist / Was endlich ist / kan des vnendlichen nicht fähig noch teilhafftig seyn / Aus welchem auch Beza im Wimpelgardischen Colloquio

D iij wider

Colloq.
Mom. lat.
pag. 280.

wider die Majestät dessen zur Rechten der
Krafft sitzenden Menschen Jesu Christi/
folgeren getrieben / So ist offenbar / daß
sie hiermit alle wahre gemeinschaft der
Naturen zusamt der Persönlichen Ver-
einigung zu grund auffheben vñ vernich-
ten / Denn ist das war / daß die Mensch-
liche Natur all dessen / was vnendlich ist/
nicht hat können theilhaftig werden / So
ist sie freilich auch der Person des Sohns
Gottes nicht theilhaftig worden inn der
that / Wie ist denn der Sohn Gottes eine
einige Person mit der Menschheit / wenn
die Menschheit nicht hat können diese
Person des ewigen Worts theilhaftig
seyn noch werden ?

Caluinistē
rühmē sich
der Lehr-
hö persōn-
licher ver-
einigung/
vñd ver-
leugnen sie
doch in der
that,

Diß erweist sich ferner aus dem / daß
sie so lüderlich die Persönliche Verein-
igung in ihren schrifften beschreiben / Sie
sprechen zwar / Gottes Sohn sey mit sei-
ner Menschheit eine vnzerrennere Person
worden / Wenn man aber in sie dringet /
was da sey eine Person mit Gott werden?
Erklaren sie es / Die Menschheit Christi
werde vom Wort also getragen / daß /
wenn

wenn sie nicht also getragen würde / so würde sie zu nichts. Ihre wort / in ihrer vermeinten Verantwortung dessen hiers vor ausgegangenen vnreinen Wittenbergischen Catechismi lauten / fol. 176. also :

In Christo sic sunt vnitæ duæ naturæ, vt sint vnum *υ̅ς̅ ι̅ς̅ α̅ υ̅ε̅ ο̅ ρ̅*, I D E S T, vt gestetur humana natura à λό̅γ̅ω̅, sic, vt sint inseparabiles naturæ, deinde in tota æternitate, & vt natura humana redigeretur in nihilū, nisi sic gestaretur.

Auffs Deutsch: In Christo sind die two Naturen also vereiniget / daß sie eine Person sind / bz ist / Daß die Menschliche Natur von dem Wort getragen wird / also / Daß die Naturen hernach inn alle ewigkeit nit gesondert werden / vnd die Menschheit zu nicht werden müste / wo sie nit also getragen würde. Vnd schreiben vnuerholen / Sustentari carnem in DEO verbo, NIHIL EST ALIUD, quàm vnitam esse Verbo personaliter. D̅z̅ ist / Daß das Fleisch in Gott dem Wort erhalten wird / das ist nichts anderst / denn mit dem Wort persönlich

pezelius
vud Gras
bius in 172

D v vereint

Buch wie
der Numm
um.

Page 57.

vereiniget seyn/ Befindet sich also vnn
dersprechlich / daß das ganze geheimnis
der vbernatürlichen Persönlichen Verei
nigung / ohn einige wahre gemeinschaft
der Naturen / die sie vnter sich selbst
haben solten / bey den Caluinisten einig
vnnnd allein beruhe / auff dem Tragen/
daß die Menschheit im Wort / so getragen
vnnnd erhalten wird / damit sie nicht zu
grund gehe / oder zu nicht werde. Nuh
stell mans zum Erkendniß der gansen
Christenheit/ Ob ein solch Tragen vnn
erhalten eine Persönliche Einigkeit ma
chen oder verursachen könne / daß Got
inn der that vnnnd warheit mensch / vnnnd
der Mensch so von Gott getragen wird/
warhafftig der Ewige Sohn Gottes/
vnnnd der Herr selbs vom Himmel sey/
I. Corinth. I 5.

Solcher gestalt könnte man von ei
nem jeden Menschen sagen / Er were mit
Gott Persönlich vereiniget / Sintemal
alle menschen inn Gott sind / leben vnnnd
weben/ Actor. I 7. Vnd der Son Got
tes treget alles durch sein freyfig Wort/
Heb.

Heb.

Hebr. 1. Und köndte kein Mensch noch Creatur ein einigen Augenblick bestehen/ wenn sie nicht also inn Gott were/ lebete vnd webete / vnd vom Sohn Gottes getragen würde / Sonderlich aber werden die Außgewählten also getragen / vnd erhalten / daß sie in Ewigkeit von Gott vn- geschieden bleiben / Rom. 8. 1. 1. Thess. 4.

Wie kan auch immermehr Christi Menschheit mit der Gottheit / inn der that vnd warheit gemeinschafft haben / wenn sie der Caluinisten vnauffhörlichem für- geben nach der Allmacht des Sohns Gottes so wenig als andere Creaturen fähig vnd derselben Allmechtigkeit auff kein einigeweise oder wege kan noch

mag theilhaftig seyn / vnd der Menschli- chen Natur Christi solche Allmechtigkeit auch durch die Vereinigung nicht gebü- ren sol / Darauf folget nun / Daß gleicher gestalt des Sohns Gottes Person auff keine einige weise gebüre oder zustehet der Menschlichen Natur / inn ansehung / daß zwischen des Sohns Gottes Per- son / vnd zwischen seiner Allmechtigkeit

durchaus

Auff diese
Gottesle-
sterliche
weise leget
Danteus
in Exam.
lib. Chés
nini pag.
179. 380.
Gradius
& Pezelli.
psi o lib.

contra
Hunniff.
pag. 94.

durchaus kein vnterscheid. Spricht man
der Menschheit Christi die Allmechtigkeit
des Sohns Gottes ab / so hat man der
selben hiemit auch seine Person abgespro-
chen vnd enkhogen/ das fehlet nimmer im
ewigkeit.

Derwegen vmb dieser vnnnd andern
Ursachen willen/ vnser Kirchen vber die
Caluinisten billich sich beschweren / daß
sie alle / alle warhafftige Gemeinshafft
zwischen dem Sohn Gottes vnnnd seiner
Menschheit gantzlich auffheben / vnd den
Namen Persönlicher Vereinigung be-
halten / vnnnd doch darunter allein eine
solche Verbindung oder Verknüpfung
der Naturen inn Christo verstehen / dar-
durch Christi Menschheit vom Wort
werde getragen / daß sie nit zu nicht wer-
de / Sonst aber außser solchem Tragen
mehr vnnnd weiter nicht / denn allein hohe
doch nur erschaffene vnd mit Maas vnnnd
ziel vmbschriebene Gaben empfahen / wel-
che nimmer in ewigkeit das wirken vnnnd
schaffen / daß Gott Mensch / vnnnd der
Mensch Gott sey. Der gestalt sie im
Abgrund

Abgrund ihres Herken das ganze Geheimnis Persönlicher Vereinigung aufheben / vnnnd auff gut Nestorianisch verleugnen.

Die Dritte Calvinische Antithesis.

Das G^{dt} vnnmöglich sey mit aller seiner Allmacht zuner-
schaffen / das Christi natür-
licher Leib auff einmal mehr
denn an einem Ort sey.

Calvinisten
verleugnen
G^{ds} Ees
Allmächtig
keit.

Dieser Gottslesterung sind sie ungern gestendig / Aber mit ihren eigenen Schrifften werden sie darselbigen vberzeuget. Beza in seiner Creophagia pag. 152. & 153. da er meldet / welch ding Gott nicht wolle / ja auch Nicht könne verschaffen / erzehlet er darunter auch das / das ein wahrer Menschlicher Leib mehr denn an einem ort zugleich sey. Das widerholet er Homil. 2. de Cæna Domini. Vnd in seinem

Bez. ad
Scln. pag.
115.